

Appendix.

Sphaerella intermixta Awd. Mpt. = *Sphaeria intermixta* Berk. et Br. nr. 369. Pl. XI. fig. 24!

Ascis obovato-clavatis, 8-sporis, absque paraphysibus; sporis biseriatis, hyalinis, lacrymae-formibus (clavato-fusiformibus), juvenilibus pro more integris, dein 1-, mox 2-, tandem 3-septatis.

Auf dünnen Aesten der *Rosa canina*, gesammelt bei Klobenstein auf dem Rittener Berge unweit Botzen von Baron Hausmann.

Asteroma Eryngii Awd. = „*Sphaeria Eryngii* Fr.“ secundum specimina a cl. Dmz. in pl. crypt. de Fr. nr. 1300 edita.

Auf dünnen Blättern von *Eryngium campestre*, gesammelt von Herrn v. Niessl bei Brünn.

Leptosphaeria glaucopunctata Awd. = *Sphaeria glaucopunctata* Grev. Curr. nr. 183 etc., *Sphaeria Rusci* Willr. B. B. 639*, Dmz. pl. crypt. de France nr. 776, *Sphaerella Rusci* Ces. et de Not. schem. Sfer. p. 237.

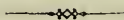
Kann nicht bei *Sphaerella* bleiben, da Paraphysen vorhanden sind. Auch haben vollkommen entwickelte Pyrenien ein kleines papillenförmiges Ostium, welches, wenn keine Paraphysen vorhanden wären, die Stellung in die Gattung *Gnomonia* erheischen würden. Gesammelt von Herrn v. Schulzer im Czerni Gaj bei Vinkovce in der slawonischen Militärgrenze im Februar 1860.

Hercospora rudis Awd. Mpt. = *Sphaeria rudis* Fr. El. II. 98. *Aglaospora rudis* Tul. Carp. II. p. 165.

Unter der äusseren Rinde von *Cytisus alpinus* gesammelt von Baron Hausmann bei Klobenstein in Südtirol.

Sordaria obliquata Awd. Mpt. = *Sphaeria obliquata* Sommerf. cf. *Sphaeria pleurostoma* Fr. El. II. p. 93, Nr. 321.

Auf Föhrenzapfen bei Seis in Südtirol gesammelt von Baron Hausmann im Jahre 1866.



Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens.

Von A. Kerner.

XV.

339. *Geranium pratense* L. — Auf Wiesen. Im Bihariageb. in der Vulcangruppe auf dem Plateau des Suprapietra poiénile und

von da bis herab in das Arauysthal in die Obstgärten des Dorfes Vidra. — Kalk, 660—1100 Met. — (Nach Kitaibel auf Wiesen bei Acsa [soll wohl Ocsa heissen] auf der Keeskemeter Landhöhe [Ad. 265] und auf Sandboden bei Debreczin [Reliq. 49], beides Angaben, deren Richtigkeit ich bezweifle.)

340. *Geranium phaeum* L. — Im Grunde schattiger Wälder und im Gestäude der Waldränder, Bachufer und feuchten Bergwiesen. Im mittlung. Bergl. auf dem Kékes bei Paráđ in der Matra, auf dem Nagyszál bei Waitzen und in den Wäldern zwischen Szt. László und Visegrád in der Pilisgruppe. An allen diesen Punkten selten, immer nur an vereinzeltten Standpunkten und nicht unter 500 Met. (Häufiger in der schon ausserhalb unseres Gebietes liegenden Bakonygruppe auf dem Somhegy und in den Buchenwäldern bei Bakonybél, Zircz, Ugod etc.) Fehlt im Tieflande. Im Bihariageb. dagegen sehr verbreitet; in der Vulcangruppe auf dem Suprapietra poiénile und im Thale bei Vidra, in der Gruppe des Plesiu bei den kalten Quellen hinter dem Bade Monésa, im Rézbányaerzge vom Werksthal bei Rézbánya aufwärts bis zur oberen Buchengrenze, auf dem Batriuaplateau bei der Stăna Oncésa und am Rande des Plateaus im Pula- und Galbinathale, auf den Höhen des Vertopu, in der Valea séca, auf der Pietra muncelului, Stanésa und Pietra lunga bis herab nach Fenatia; auf dem Damoser Kalkplateau bei Mediadu und auf dem tertiären Vorlande bei P. Szt. Marton und an der Pecze bei Grosswardein. — Trachyt, Kalk, tert. Lehm Boden, seltener auch auf Schiefer. 120—1430 Met.

341. *Geranium palustre* L. — Zwischen Gebüsch an Bachufern und Waldrändern. Im Bihariageb. auf dem Vaskóher Kalkplateau zwischen Vaskóh und Monésa, namentlich häufig bei den Dörfern Campu und Colesci am Saume der die Dolinen umkränzenden Laubwälder. Fehlt im Tieflande. Im mittlung. Bergl. nur ausserhalb unseres Gebietes in der Bakonygruppe. — Kalk, 380—790 Met.

342. *Geranium sanguineum* L. — Auf trockenen Grasfluren, im Gestäude der Waldränder, im Grunde lichter Eichenbestände, in Niederwäldern und Holzschlägen. Im mittlung. Bergl. auf dem Sarerberg in der Matra, auf den Höhen bei Gödöllő und am Nagyszál bei Waitzen, in der Magustagruppe bei Gross-Maros, in der Pilisgruppe bei Visegrád und Sct. Andrae, auf dem Kishegy und Piliserberg, auf der Slanitzka bei P. Csaba, im Auwinkel, am grossen und kleinen Schwabenberg und im Wolfsthale bei Ofen. Auf der Keeskemeter Landhöhe weit seltener und dort nur im Walde auf Pusztá Peszér bei Alsó Dabas beobachtet. Auf der Debrecziner Landhöhe bei Debreczin und Szakoly. Im Vorlande des Bihariageb. auf dem Kőbányaberg und nächst dem Bischof- und Felixbade bei Grosswardein. Trachyt, Kalk, tert. und diluv. Lehm- und Sandboden. 120—755 Met.

343. *Geranium columbinum* L. — An felsigen und sandigen Plätzen, im Gerölle der Schutthalden und Bachufer und auf Aeckern

sehr selten und sehr zerstreut durch das Gebiet. Im mittlung. Bergl. in der Pilisgruppe an der Südseite des Piliserberges, insbesondere am Fusse dieses Berges oberhalb Szánto mit *Senecio viscosus*; dann bei Maria Einsiedel nächst Ofen. Fehlt im Tieflande. Im Bihariageb. an Bontoskö bei Petrani und im Thalboden bei Fenatia nächst Rézbánya. — Schiefer, Kalk, tert. und alluv. Lehm- und Sandboden. 160—480 Met.

344. *Geranium dissectum* L. — Auf bebautem Lande und auf dem Gerölle der Flusssufer und Schutthalden, im Ganzen selten, aber doch häufiger als die frühere Art. Im mittlung. Bergl. in der Pilisgruppe bei Sct. Andrae und Maria Einsiedel; im Vorlande des Bihariageb. bei Grosswardein und Holodu und im Thale der schwarzen Körös bei Calugari, Vaskóh, Belényes und insbesondere häufig am Bontoskö bei Petrani. Im Tieflande nicht beobachtet. — Trachyt, Kalk, tert. und alluv. Sandboden. 160—320 Met.

Geranium pyrenaicum L. — Nach Steffek bei dem Bischofbade nächst Grosswardein?

345. *Geranium pusillum* L. — Auf bebautem Lande, auf Viehweiden, an Wegen und Zäunen, im Sande der Bachufer, in Holzschlägen und oft massenhaft an den Eisenbahndämmen. Sehr verbreitet durch das ganze Gebiet. Gyöngyös, Gran, Visegrád, Ofen, Pest, Stuhlweissenburg, Monor, Pilis, Nagy Körös, Grosswardein, Belényes, Körösbánya. Der höchste im Gebiete beobachtete Standort im Thale bei Rézbánya. — Fast auf allen im Gebiete vorkommenden Substraten. 95—460 Met.

346. *Geranium rotundifolium* L. — Auf den Terrassen felsiger Abstürze und auf dem Steinschutte niederer Berge, an Weinbergsmauern, seltener auch auf Schutzplätzen in den Dörfern. Im mittlung. Bergl. in der Magustagruppe auf den Trachytfelsen ober Gross Maros, in der Pilisgruppe bei Sct. Andrae, Maria Einsiedel und Ofen. Im Bihariageb. bei Grosswardein und am Bontoskö bei Petrani an der schwarzen Körös, dann auf Trachytfelsen unter der Ruine Desna und in der Valea Liésa bei Halmazá. — Trachyt, Kalk, tert. diluv. und alluv. Lehm Boden. 95—330 Met.

347. *Geranium molle* L. — Auf bebautem Lande, an grasigen Plätzen längs den Strassen, in Parkanlagen und Obstgärten. Selten. Bei Gran, Waitzen, Ofen. — Tert. und diluv. Lehm Boden. 95—450 Met.

348. *Geranium divaricatum* Ehrh. — Am Saume der Hochwälder und in lichten Niederwäldern zwischen niederem Strauchwerk, an Weinbergsrändern und an den Seiten der Hohlwege zwischen Schlehdornen und anderem Gebüsch, selten. Im mittlung. Bergl. auf dem Sarhegy in der Matra, bei Maria Einsiedel, Kovácsi, Ofen und Lovas Berény in der Pilisgruppe. Auf der Kecskemeter Landhöhe bei Heves, Monor, Pilis und Kecskemet. Ausserhalb der Grenze unseres Gebietes in den Weinbergen am Hajduhegy bei Erlau. In der Tiefebene und im Bereiche des Bihariageb.

nicht beobachtet. — Trachyt, Kalk, tert. u. diluv. Sandboden. 95—400 Met.

349. *Geranium lucidum* L. — Auf humusreichen moosigen Terrassen felsiger mit Gebüsch bewachsener Abstürze. Im mittellung. Bergl. auf dem östlichen Grate der Kupoe des Nagyszál bei Waitzen, in der Pilisgruppe auf der Nord- und Südseite des Kétagohegy bei Kestölcz nächst Gran (hier häufig), auf dem Johannisberg und Lindenberg bei Ofen, in der Vértesgruppe bei Csoka. Nach Reuss auch auf der Matra. Fehlt im Tieflande; dagegen wieder im Bihariageb. in der Fasanerie bei Grosswardein und im Gebiete der schwarzen Körös in der Felsenenge hinter dem Schmelzofen von Petrosa und von da einwärts durch das Pulsathal bis zur Pietra pulsului. — Vorherrschend auf Kalk, sehr selten auf Trachyt und Sienit. 160—650 Met.

350. *Geranium robertianum* L. — In Wäldern auf beschatteten Felsen, alten Baumstrünken und moosbewachsenem Erdreich, auf dem Gerölle der Schutthalden und unter Gebüsch an den Böschungen schattiger Hohlwege, mit besonderer Vorliebe in der Nähe von Bächen und Quellen. Im mittellung. Bergl. bei Paráđ in der Matra, am Nagyszál bei Waitzen, auf dem Spitzkopf in der Magustagruppe, in den Wäldern zwischen Dömös, Visegrad, Szt. Lászlo und Sct. Andrae, auf dem Piliserberge und auf der Slanitzka bei P. Csaba, am Johannisberg und Schwabenberg bei Ofen. Auf der Kecskemeter Landhöhe in den Wäldern bei Monor, Pilis und Nagy Körös. Auf der Debrecziner Landhöhe bei Debreczin. Im Bihariageb. auf dem Batrinaplateau an den Felsen nächst dem Eingange in die Geisterhöhle bei der Stâna Oncésa (dies der höchste im Gebiete beobachtete Standort), im Poiéna- und Pulsathal bei Petrosa, am Cârligata, auf der Pietra muncelului und ober der Höhle bei Fenatía; im Rézbányaerzunge in der Valea carului und am Bache bei Rézbánya; in der Plesiugruppe bei den kalten Quellen hinter dem Bade Monésa. — Trachyt, Sienit, Schiefer, Kalk, Sandstein, tert., diluv. und alluv. Sandboden. 95—1330 Met.

351. *Erodium moschatum* (L.) — Auf bebautem Lande. Im Bihariageb. als Unkraut in dem Gemüsegarten vor dem Wirthshause in Négra im Aranyosthale. — Sandboden. 830 Met. — „Hoc in Cottu Aradensi occurere intellexi.“ Kit. Add. 262.

352. *Erodium Ciconium* (L.) — Auf bebautem Lande, an Wegen und auf steinigem sonnigen Berghöhen. Am Blocksberge bei Ofen, am Fieberkreuzberg bei Gran (Feichtinger) und bei Tarjan nächst Gyöngyös (Janka). — Tert. Lehm Boden. 95—250 Met.

353. *Erodium Neilreichii* Janka. — Auf sandigem Boden nächst dem Brinztó auf der Puszta Sashalom bei Hatvan. — Diluv. Sandboden. 120 Met. — Janka Oest. botan. Zeitschr. XVII. 101.

354. *Erodium cicutarium* (L.) — Auf bebautem Lande, an Wegen und Dämmen, auf Viehweiden und wüstem Sandboden. Gyöngyös, Waitzen, Gran, P. Csaba, Ofen, Stuhlweissenburg, Pest,

Soroksar, Monor, Nagy Körös, Kecskemet, Szolnok, Szegedin, Grosswardein, Belényes, Vaskóh, Körösbánya. Der höchste im Gebiete beobachtete Standort: die vom Vieh beweidete Kuppe des Piliserberges. — Trachyt, Kalk, tert., diluv. und. alluv. Sand- und Lehmboden. 75—755 Met.

355. *Acer Pseudoplatanus* L. — In Bergwäldern. Selten in grossen schönen Bäumen und meistens nur strauchartig. Im mittlung. Bergl. in der Matra bei Paráđ und Reesk, auf dem Nagyszál bei Waitzen, in der Pilisgruppe auf dem Kishegy, Piliserberg und Schwabenberg und bis herab zu dem Saukopf im Auwinkelthale bei Ofen. Hier am nördlich exponirten Gehänge bei 380 Met. der tiefste im mittlung. Bergl. beobachtete Standort. Im Bihariageb. auf dem Batrinaplateau in der Valea Odintuita bei Scarisióra, bei der Stăna Oncesa, im Pula- und Galbinathale bei Petrosa, in der Valea seca, auf der Tataroća, Pietra muncelului, Pietra lunga und überhaupt auf allen Höhen zwischen Petrosa und Rézbánya bis in das Werksthal und bis in die Umgebung der Höhle ober Fenatia; in der Vulcangruppe auf dem Suprapietra poienile bei Vidra; in der Hegyesgruppe auf der Chiciora südöstlich von Buteni; in der Plesiugruppe auf der Kuppe des Plesiu und auf dem Vaskóher Kalkplateau am Vervul Ceresilor bei Monesa. — Vorherrschend auf Kalk, weit seltener auch auf Porphyrit, Trachyt, Schiefer und Sandstein. Im Bihariageb. 440—1327 Met. — Fehlt im Tieflande. Es verdient auch bemerkt zu werden, dass *Acer Pseudoplatanus* im Bihariageb. auf dem Rézbánya- und Petrosaerzunge fehlt, während derselbe auf den an diese beiden Hochgebirgszüge anschliessenden Kalkplateaus und niederen Bergzügen allgemein verbreitet ist, wornach sich also hier im Kleinen dasselbe Verhältniss der Verbreitung wiederholt, welches man auch in den Alpen beobachtet, wo in der Randzone der nördl. und südl. Kalkalpen diese Ahornart sehr verbreitet ist, in den centralen Schieferalpen aber fehlt oder doch nur ganz vereinzelt angetroffen wird. — *Acer Pseudoplatanus* spielt in den Sagen und Märchen der Ost-Romanen eine grosse Rolle. Mehrere Berge erscheinen nach dem Ahorn (rom. Paltinu) benannt.

356. *Acer campestre* L. — In gemischten Laubholzwäldern baumförmig, an den Seiten der Hohlwege und Weinberge, sowie in Niederwäldern strauchig. Selten in kleinen Beständen, in der Regel nur eingesprengt und vereinzelt. Im mittlung. Bergl. bei Paráđ und Reesk in der Matra, auf dem Spitzkopf in der Magustagruppe, im Auwinkel und Leopoldifeld, am Schwabenberg und überhaupt auf allen mit Mischwäldern bekleideten Höhen der Pilisgruppe bis auf die höchste Kuppe des Piliserberges. Nirgends häufiger und schöner als auf den Ausläufern des mittlung. Berglandes bei Gödöllő und auf dem Lösszuge des Viniszni vrech zwischen Tapio Süly, Gomba und Monor, wo stellenweise Gruppen von 30 bis 50 Bäumen dieser Ahornart kleine Bestände bilden. Im Stromgelände der Donau bei Nána und auf der Margaretheninsel bei Ofen. Auf der Kecskemeter Landhöhe in den Wäldern bei Pilis und Monor; auf

der Debrecziner Laudhöhe zwischen Bököny und Nyiregyháza und bei Debreczin. Im Bihariageb. auf dem tert. Vorlande zwischen Grosswardein und Belényes bei Bischof- und Felixbad, Lazuri, Holodu, Petrani häufig und stellenweise in ansehnlichen baumförmigen Exemplaren; auf dem Vaskóher Kalkplateau und in der Plesiugruppe bei Vaskóh und Monésa, im Thale der weissen Körös bei Józszász, Plescutia und in der Valea Liésa bei Halmaza, dann am Fusse des Rézbányaer- und Petrosaerzuges ober der Höhle bei Fenatia, im Werklthale bei Rézbánya und im Poiénathal bei Petrosa. Die zwei zuletzt genannten Standorte bezeichnen die lokale Grenze, welche der Verbreitungsbezirk dieser Ahornart gegen das höhere Gebirge findet. — Trachyt, Sienit, Schiefer, Kalk, tert., diluv. und alluv. Lehm- und Sandboden. Im Bihariageb. findet diese Baumart schon bei 570 Met., im mittelung. Berglande dagegen erst bei 755 Met. ihre obere Grenze.

357. *Acer molle* Opitz. (*Acer tomentosum* Kit. Add. 248.) — In Laubholzwäldern und in kleinen Gebüschgruppen auf Bergwiesen. Im mittelung. Berglande. Es liegen mir von dieser Pflanze, welche sich zu *Acer campestre* verhält, wie *Acer obtusatum* W. K. zu *Acer opulifolium* Vill., nur Exemplare vor, welche ich nächst dem Normabaum bei Ofen (kalkreicher tert. Lehm Boden, 380 Met.) gesammelt habe; wahrscheinlich sind aber auch noch mehrere weitere Standorte, welche oben für *Acer campestre* angegeben wurden, richtiger hieher zu ziehen.

358. *Acer platanoides* L. — Eingesprengt in den Buchenwäldern, seltener auch in hoch gelegenen Eichenwäldern. Im mittelung. Bergl. in der Matra bei Paráđ und Recsk und im Thale Gergelháza bei Bodony, in der Magustagruppe am Spitzkopf bei Gross Maros, am Nagyszál bei Waitzen, in der Pilisgruppe am Kishegy, Piliserberg, Slanitzka, Johannisberg, Schwabenberg und im Wolfsthale bei Ofen, in der Vértesgruppe bei Csoka. Ausser der Grenze unseres Gebietes häufig in den Buchenwäldern der Bakonygruppe, wo ich an der Gerencze bei Bakonybél Bäume mit 28 Met. Höhe beobachtete. Fehlt im Tieflande. Im Bihariageb. in der zerrissenen Randzone des Batrinaplateaus, im Pulsa- und Galbinathale, auf der Pietra lunga, Pietra muncelului, der Stanésa und überhaupt auf allen Höhen zwischen Petrosa und Rézbánya, ferner auf den Höhen des Kalkplateaus zwischen Vaskóh und Monésa und in der Hegyesgruppe auf der Chiciora südöstlich von Buteni. — Vorherrschend auf Kalk, weit seltener auf Trachyt, Sienit und Schiefer. 270—1170 Met.

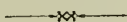
359. *Acer tataricum* L. — In Niederwäldern und in den Lichtungen und an den Säumen der Hochwälder, welche die Landhöhen und die niederen das Tiefland umrandenden Bergzüge krönen. Im mittelung. Bergl. bei Recsk und im Thale Gergelháza bei Bodony in der Matra, auf dem Spitzkopf in der Magustagruppe, auf dem Visegráder Schlossberg in der Pilisgruppe; auf den Ausläufern des mittelung. Berglandes bei Gödöllő und im Ufergelände der

Donau bei Nána. Auf der Kecskemeter Landhöhe in den Wäldern bei Monor, Pilis und Nagy-Körös. Auf der Debrecziner Landhöhe bei Debreczin, zwischen Bököny und Nyiregyháza und zwischen Valay und Nagy Karoly. Im Bihariageb. auf dem tert. Vorlande von Grosswardein über Lasuri und Holodu bis Petrani und im Gebiete der weissen Körös bei Desna und Chisindia und über Jósász und Plescutia einwärts bis in die Valea Liésa bei Halmaza. — Die Orte Petrani und Halmaza bezeichnen die Grenze des Verbreitungsbezirkes dieser Pflanze gegen die höheren Stufen des Bihariagebirges. — Trachyt, Kalk, tert. und diluv. Lehm- und Sandboden. 95—460 Met.

360. *Vitis vinifera* L. — In Laubholzwäldern. Im mittlung. Berglande am Piliserberg und Kishegy, in den Wäldern bei Sct. Andrae, im Wolfsthale und ober dem Fasan bei Ofen, nirgends aber schöner und in grösserer Menge als zwischen Visegrád und Szt. László, wo auf einer Strecke von mehreren Jochen im Buchenwalde fast jeder Baumstrunk des Hochwaldes von Weinreben umrankt und die Baumkronen mit den üppigsten Rebengewinden übersponnen sind. Massenhaft in den Auen im Stromgelände der Donau bei Nána und auf der Margaretheninsel bei Ofen, wo die Reben uralter Weinstöcke bis zu den höchsten Wipfeln der Pappeln und Eichen emporklettern. In der Stuhlweissenburger Niederung im Walde bei Vajta und auf der Kecskemeter Landhöhe in den Wäldern bei Monor und Pilis und auf Puszta Peszér bei Alsó Dabas. Im Bihariageb. auf dem tert. Vorlande zwischen Grosswardein und Belényes sowohl in den Wäldern als auch an den Hecken längs der Strasse bei Robagani und Lasuri sehr häufig. Ebenso auf dem niederen Kalkplateau bei Vaskóh und im Thale der weissen Körös bei Chisindia nächst Buteni und von da einwärts bis Guravâii und Plescutia, wo die Weinreben in den Eichenniederwäldern und in den Gehölzen längs dem Flussufer stellenweise Bäume und Sträucher mit den dichtesten Geschlingen verketten. — Trachyt, Kalk, tert. diluv. u. alluv. Lehm- und Sandboden 90—420 Met.

Die Weinrebe wird im grössten Theile des Gebietes mit bestem Erfolge kultivirt. Am ausgedehntesten wird der Weinbau im mittelungarischen Berglande betrieben und es werden hier insbesondere am Ostrande und auf den niederen östlichen Ausläufern jener Höhen, welche das mittelungarische Bergland bilden, Weine erzeugt, welche zu den edelsten und berühmtesten des Landes zählen. Auf den Landhöhen bei Soroksar, Pilis, Alberti, Irsa, Kecskemet und an vielen anderen Orten, ja selbst in der Tiefebene bei Tapio Szele, Kisújszállás etc. trifft man auf sandigem und schwarzem tiefergründigen Boden gleichfalls noch Weingärten an; die dort gewonnenen Weine sind aber nur selten von guter Qualität und werden desto schlechter, je mehr man sich vom Rande des Berglandes entfernt und dem centralen Steppengebiet der Tiefebene nähert. Im Bereiche des Bihariagebirges reicht gegenwärtig die Kultur des Weinstockes im Thale der schnellen Körös einwärts bis Élesd, auf den Abfällen des tertiären Vorlandes zwischen der schnellen und schwarzen Körös bis Holodu, Robagani und Venteri, im Thale der schwarzen Körös bis Belényes und im Gebiete der weissen Körös bis Plescutia. Die besten Weine gedeihen hier an den gegen das Tiefland auslaufenden Vorhügeln der Hegyesgruppe bei

Ménes und Világos. — Unverkennbar ist die Vorliebe des Weinstockes für den tiefgründigen an Alkalien reichen Lehm Boden, welcher im Gebiete des trachytische Substrat bedeckt. — Die obere Grenze der Weingärten fällt an der südlichen Abdachung des Nagyszál bei Waitzen auf 415 Met., in der Magustagruppe auf den südl. expon. Gehängen ober Gross Maros auf 420 Met., in der Pilisgruppe bei Visegrád an einem südöstl. Gehänge auf 435 Met., bei Sct. Andrae an südöstlicher Lehne auf 458 Met., am Dreihotterberg bei Ofen bei südl. Exp. auf 450 Met. und im Bihariageb. bei Plescutia im Thale der weissen Körös auf 355 Met. — Im mittlung. Berglande ist die Weinkultur in vielen höheren Lagen aufgegeben worden und man findet dort z. B. bei Visegrád, Sct. Andrae und Ofen bei 450 Met. ziemlich umfangreiche aufgelassene Weingärten. Auch im Bihariageb. war der Weinbau früher viel ausgedehnter als gegenwärtig, und nachgewiesener Massen fanden sich dort noch vor dem Jahre 1848 Weingärten bei Vaskóh, Ocitor, Baniesci und Brotura und im Thale der weissen Körös sogar noch bei Halmaza in der Seehöhe von 390 Met. an Orten, wo der Weinbau heutzutage gänzlich aufgegeben ist.



Meine Exkursionen auf Belchen und Feldberg im Sommer 1867.

Von Vulpius.

II.

Weil in Spenner's Flora Friburgensis und neuerdings in Doell's badischer Flor *Centaurea phrygia* L. als auf dem höhern obern Schwarzwald vorkommend citirt ist, ich aber nur immer da *Centaurea nigra* sehen konnte, so unternahm ich, um mir wo möglich einmal in dieser Beziehung Gewissheit, d. h. die *Centaurea phrygia* zu verschaffen, eine Exkursion in jene namentlich aufgeführte Gegenden und fuhr demgemäss mit dem ersten Zug am Morgen des 26. August nach Freiburg. Von da bis in's Himmelreich benützte ich den Omnibus und schlug dann den Weg ein, der über Buchenbach und die Wagensteig nach St. Märgen führt, verliess nach einer Stunde aber auch diesen, indem ich bei einem Wegweiser angelangt, wo es heisst: „Nach Spirtzen,“ da abbog und diesen Weg nun wählte, der durch ein Seitenthälchen in östlicher Richtung ansteigend an einzelnen Häusern und nicht weit mehr von der Höhe am Wirthshaus in den Spirtzen vorüber in ungefähr zwei Stunden das Hochplateau des Schwarzwalds erreicht, wo sich dann nicht mehr sehr ferne das Wirthshaus „auf dem Thurner“ meinen verlangenden Blicken zu erkennen gab. Gleich beim Eintritt unten in das Thälchen der Spirtzen war ich überrascht, die ganze rechte Bergseite mit *Sarothamnus* bewachsen zu sehen, der in der Müllheimer Gegend nicht vorkommt, und der überhaupt dem Schwarzwald südlich von Freiburg nicht mehr hold ist. Dazwischen blühte *Hieracium umbellatum*, hin und wieder erschienen am Weg *Dianthus deltoides*, *Galeopsis ochroleuca*, *Jasione perennis*, stel-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [018](#)

Autor(en)/Author(s): Kerner Josef Anton

Artikel/Article: [Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens. 278-285](#)